



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

397 (28.8.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217087)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8,50 M., jährlich 16,50 M. — Fernsprechnummer 17000. — Postfachnummer 17000. — Verlags- und Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, 1924.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Dauerabnahme von vierwöchiger Kolumne für 1000 Zeilen 8,00 M. — Einzelne Anzeigen nach Tarif. — Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, 1924.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Stunden der Ungewißheit

Auflösung oder nicht?

□ Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstage wird heute die letzte Stunde schlagen. Die Aussichten darüber sind noch geteilt. Auch in der Presse ist man sich über den Ausgang des Kampfes nicht einig. Ein Teil der Blätter hält bereits für ausgemacht, daß die Auflösung erfolgen wird. „Reif für die Auflösung!“ ruft die Deutsche Tageszeitung. „Der Reichstag macht sein Testament,“ überschreibt das „Berliner Tageblatt“ seine Betrachtungen. Diese Tonart herrscht im großen und ganzen vor. Es fehlt aber keineswegs an Stimmen, die sich für die Möglichkeit eines Kompromisses bemühen wollen. Man darf nicht vergessen, daß die heutige dritte Lesung neue Momente in sich birgt. Es ist zunächst noch über eine Reihe von Entscheidungen zu entscheiden, die in der zweiten Lesung noch nicht zur Abstimmung gekommen sind. Alles hängt so aber von der weiteren Entwicklung der Dinge davon ab, wie die

Abänderungsanträge

beschaffen sein werden, die der deutschnationalen Abg. Schulz-Braunberg gestern angekündigt hat. Die Verlesung dieser Anträge war bis in später Abendstunden hinein noch nicht erfolgt. In der Nacht hat, wie man hört, eine Besprechung zwischen dem Reichsminister und den einzelnen Vertretern der Deutschnationalen stattgefunden und man wird bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich über den Inhalt der deutschnationalen Anträge sich unterhalten haben; mit welchem Ergebnis, entzieht sich unserer Kenntnis. Einer der deutschnationalen Anträge soll, wie behauptet wird, die Auslegung der Durchführung der Dawesgesetze fordern. Falls am 15. September das Ruhrgebiet nicht geräumt sei, während die völksparteilichen Anträge von der Regierung die entsprechenden Verhandlungen wünschen. Die gegenseitliche Aufklärung ist darin zu sehen, daß die Deutschnationalen von der Regierung verlangen, daß sie ohne den Reichstag auszulösen, sofort in diplomatische Verhandlungen mit der Entente eintrete, um die Zusicherungen zu erreichen, die der Abg. Herzig in seiner Montagsrede als erforderlich bezeichnete. Dann könnte, so meint man in deutschnationalen Kreisen, eine erneute Behandlung der Eisenbahngesetze erfolgen, die voraussichtlich zu einer Einigung führen würde. Es dürfte ziemlich wahrscheinlich sein, daß

dieser Weg weder für die Regierung noch für die Mittelparteien gangbar

ist. In der Tat rechnet man auch bei den Deutschnationalen mit der Ablehnung der Anträge. In diesem Falle würden die Deutschnationalen die Anträge der Deutschen Volkspartei annehmen, alle Gesetze aber, einschließlich des Eisenbahngesetzes wie in der zweiten Lesung, so auch in der dritten Lesung ablehnen. Welche Ansicht aber die Deutschnationalen bei der Abstimmung einnehmen werden, läßt sich natürlich nicht sagen und wird von ihnen verheimlicht, wahrscheinlich bis zum letzten Augenblick.

Was deutet darauf hin, daß es heute im Reichstage noch eine sehr ausgeglichene Debatte geben wird, so daß schließlich, wie es auch der Reichstagsrat vorausgesetzt hat, die

Schlussabstimmung erst am Freitag

dar sich gehen kann. Man vermutet, daß die Regierung heute noch einmal sich an der Aussprache beteiligen wird und rechnet mit neuen Reden des Reichstagspräsidenten und des Außenministers.

Die Sitzung der Deutschnationalen

Für Ablehnung der Dawesgesetze

Die gestrige Besprechung der Deutschnationalen Parteileitung erbrachte mit großer Mehrheit eine Ablehnung der Dawesgesetze durch die Vertreter der Organisation. Über die Stellungnahme der Landesvertreter stellt der „Tag“ ergänzend mit, daß von 39 anwesenden Vertretern nur zwei für die bedingungslose Annahme der Londoner Gesetze eintraten. Ein Vertreter sprach sich für die Annahme aus, falls die Anträge der Deutschnationalen, die heute in der zweiten Lesung für die dritte Lesung angekündigt wurden und die über die Anträge der Deutschen Volkspartei hinausgehen, angenommen würden. 9 Vertreter lehnten die Londoner Gesetze grundsätzlich ab. 27 Vertreter waren für die sog. modifizierte Ablehnung, die die deutschnationalen Forderungen wie folgt darstellt. Es sollen zunächst Anträge der Deutschnationalen eingebracht werden. Diese Anträge sollen u. a. die Auslegung der Durchführung der Sachverständigenuntersuchungsgesetze fordern, falls am 15. September das Ruhrgebiet nicht befreit worden ist.

In deutschnationalen Kreisen rechnet man damit, daß nach der Unterzeichnung des Londoner Paktes die Repka, die am 1. Sept. die Vorbereitungen Deutschlands zur Durchführung der Gesetze prüft, die Fristen für alle Gesetze hinausgeschoben werde, bis im Reichstage das Eisenbahngesetz mit zweidrittel Mehrheit angenommen worden sei. Diese Entscheidung könnte dann nach deutschnationaler Ansicht der Regierung die Möglichkeit geben, eine Verstärkung der Garantien für die Räumungsfrist für die lokale Durchführung des Rheinlandsabkommens usw. zu erreichen, und man glaubt, daß auch derartige Garantien gegeben werden. In diesem Falle würden dann in einer obermaligen Verhandlung des Reichstages die Deutschnationalen zur Annahme der Gesetze bereit sein.

Von deutschnationaler Seite wird bestritten, daß die Deutschnationalen der Zollparlage so hohen Wert beilegen, daß sie ihre Haltung dadurch vielleicht ändern würden. In deutschnationalen Kreisen beurteilt man die Lage dahin, daß die Mittelparteien

im Hinblick auf die künftige Innen- und Außenpolitik die deutschnationalen Mitarbeit benötigen. Es liege in der Hand der Deutschnationalen, die dem Volkstempel vertrauensvoll entgegenstehen, die Mittelparteien auf den Weg der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu bringen.

Wie der „Tag“ aus Kreisen, die der deutschnationalen Partei nahe stehen, erfahren haben will, sollen 33 deutschnationalen Abgeordnete, die für ein unbedingtes Nein sind, mit Abgeordneten der Nationalsozialisten zusammengesetzt sein, um über Maßnahmen zu beraten, durch die auf die deutschnationalen Reichstagsfraktion ein entscheidender Druck auf glatte Ablehnung ausgeübt werden kann.

Um 9 Uhr abends trat gestern die deutschnationalen Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, um die bereits in Plenum angekündigten Anträge zu formulieren. Nach dem „Tag“ glaubt man, daß noch nicht alle Möglichkeiten zu einer Einigung zwischen der Regierung und den Deutschnationalen erschöpft sind.

Annahme der Dawesgesetze in zweiter Lesung

Eine blamable Reichstagsitzung

□ Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag bereite gestern, anstatt die Dawesgesetze schleunigst abzustimmen, die Welt das lächerliche Schauspiel einer Waffenprüfung. Während das deutsche Volk und das gesamte Ausland auf die gegenwärtige Beratung schaut und mit Spannung deren Ergebnis erwartet, schlägt man sich im deutschen Reichstag gegenseitig die Köpfe blutig. Eine Szene, so widerwärtig, daß die Tribünenbesucher in drohlichen Ausdrücken ihrem Jörn und ihrer Empörung über so viel Würdelosigkeit Luft machten. Und warum der ganze Lärm? Weil es nicht nach den Wünschen der Extremisten ging, weil ein Demokrat, Abgeordneter Brodau, Richter in Chemnitz, Widerspruch dagegen erhob, daß ein früher abgelehnter Antrag auf Amnestie für die politischen Gefangenen nochmals dem Rechtsausschuß überwiesen werde. Der demokratische Parteiführer Koch hat nachher die völlig einwandfreie Logik des Standpunktes überzeugend dargelegt. Schlimm genug, daß uns durch das Dawesgesetz auferlegt wird, den separatistischen Hochverrätern gegenüber Gnade vor Recht zu setzen. Ist das ein Grund, diesem Uebel noch ein zweites hinzuzufügen und sämtliche politischen Gefangenen in Freiheit zu setzen, damit sie in diesen turbulenten Zeiten neues Unheil anrichten? Davon abgesehen, ist es doch geradezu absurd, daß gerade die härtesten Gegner des Gutachtens aus seiner Annahme, die sie mit allen Mitteln zu hintertreiben suchen, besondere parteipolitische Vorteile ziehen wollen. Wer selbst, wenn Herr Brodau in der Sache Unrecht hätte, so bleibt es doch immer ein Akt ungebührlicher Vergewaltigung, ihm das Einspruchsrecht durch Anwendung physischen Zwanges zu nehmen.

Dem Reichstagspräsidenten Wallraf kann kein Vorwurf gemacht werden, in diesem Falle hätte niemand die hammschleichen Ausbrüche der Rednerhelfer jähem können. Aber gerade die Tatsache, daß der Präsident vollkommen maßlos war, beweist, daß es hoch an der Zeit ist, auf Mittel zu finden, die derartige Ausbrüche in Zukunft von vornherein zu vermeiden werden. Es muß ermöglicht werden, die grundsätzlichen Grundsätze aller parlamentarischen Sitten und Regeln vor die Alternative zu stellen, entweder sich zu fügen, oder überhaupt außerhalb des Parlamentes zu bleiben. Das gilt nicht nur für die Kommunisten, gilt ebenso für ihre Gegenpartei auf der Rechten, die Nationalsozialisten. Sie irrt in dem niederkommenden Vorkommnis des gestrigen Tages wenigstens die gleiche Schuld, obwohl die Kommunisten der aktiver Teil waren. Allein von den Nationalen sind sie zu immer rüderer und brutalerem Vorgehen aufgehet worden, nicht nur durch Jurke, sondern durch den Abgeordneten Koch selbst, sondern durch ihre drohende Haltung, die den Eindruck erwecken mußte, daß sie jeden Augenblick bereit wären, sich als Hilfspolizei der Moskowiter in diesem ungleichen Kampf einzusetzen.

Der Präsident hat gegen die kommunistische Prügelschelle schließlich von der härtesten Maßnahme, die ihm in die Hand gegeben ist, Gebrauch gemacht, nachdem sich die drei Hauptschuldigen dreist und herausfordernd geweigert hatten, die ihnen zubilligte Ordnungstrafe freiwillig auf sich zu nehmen. Koch dem Verfasser, der bereits einmal im prächtigen Landtag angeklagt worden war, wurden die drei Mädelführer, die Kommunisten Grube, Spittin und Reddermerer durch Kriminalbeamte hinausbefördert, nachdem man zuvor sensationeller Schaulust durch Räumung der Tribünen und des Saales einen Riot vorgeschoben hatte.

Die nervöse Spannung, in die das Haus durch die fortwährende Ungewißheit über die nächtliche Zukunft geraten ist und die durch den neuen Zwischenfall beträchtlich gesteigert wurde, hatte zur Folge, daß die eigentlichen sachlichen Beratungen nur wenig Teilnahme fanden. Die zweite Lesung der Dawesgesetze vollzog sich daher ohne Reibungen. Bei den Abstimmungen, die alsdann vorgenommen wurden, interessiert natürlich vor allem die über das Eisenbahngesetz, das bekanntlich in der dritten Lesung die ominöse zwei Drittel Mehrheit erfordert. Die ist bei der gestrigen Probe natürlich nicht erreicht worden. Bei der Abstimmung über das Bankgesetz wurden 240 Stimmen für und 171 dagegen abgegeben bei 2 Stimmenthalten. In einfacher Abstimmung wird angenommen das Privatbankengesetz, der Gesetzesentwurf über die Liquidierung der Rentenbank und das Münzgesetz. Gegen die Himmlen geschlossen die Kommunisten und die Nationalsozialisten neben den Deutschnationalen. Das Gesetz über die Industriebeschäftigung wurde mit 247 gegen 173 Stimmen angenommen, ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

* Paris, 27. Aug. Dem „Matin“ wird aus Mabat gemeldet, die Tätigkeit der russischen Abwehr in der französischen Nordgrenze sei ganz besonders in dem Abschnitt Launat auf dem rechten Ufer des Meeresschlusses und dem Oden in der Zone zwischen dem Wald-Sun und der Wärfen in Erscheinung getreten. Rüdlich von Launat seien die französischen Posten zweimal, vor allem in der Nacht vom 20. 8. von Gruppen von Aufständischen mit etwa 400 Bewehrten angegriffen worden. Der Feind sei zurückgewiesen worden und habe 16 Gefangene und 15 Gewehre hinterlassen, sowie 6 Toten.

Die Rede des Abg. Curtius bei der ersten Lesung der Dawesgesetze

Im Namen und Auftrag der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei legte deren Standpunkt zu dem Londoner Pakt Herr Dr. Curtius, der badische Vertreter der Partei, in folgender Rede dar:

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist nach wiederholten ersten Beratungen einmütig zu der Auffassung gelangt, daß eine Ablehnung der uns vorliegenden Gesetze unmöglich ist. Wir werden einstimmig die Regierungsvorlagen annehmen. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Recht freudigen Hergens werden wir zustimmen. Wir denken auch daran nicht, etwa dem deutschen Volke den Eindruck glücklicher Zeiten verheizen zu wollen. Wer die gesamten Materialien durchgearbeitet hat, wer die Erklärungen und Berichte der Führer der Londoner Delegation gehört hat, wer die Verhandlungen des zuständigen Ausschusses mitgemacht hat, bei dem wird der Eindruck bleiben, daß wir es in erster Linie mit Kosten und Kontrollen, mit Sorgen und Gefahren zu tun haben. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.) Der Tag, an dem wir zustimmen werden, wird ein Tag der Bitterkeit sein. (Sehr wahr! bei den Regierungsparteien.)

Es erübrigt sich meines Erachtens, alle diese Kosten und Kontrollen, Sorgen und Gefahren aufzuzählen. Die Erklärungen der preussischen Regierung, die Beschlüsse des Reichsverbandes der Industrie und des Reichswirtschaftsrats enthalten die vollständige treue Liste. Mir scheint, daß der Herr Reichstagsführer den einzig möglichen Standpunkt eingenommen hat, indem er erklärte, es handelte sich hier nur darum, einen ersten Schritt in einer neuen Richtung zu tun. Es könnte nicht ausbleiben, daß sich durch die ganzen Ausführungen der Regierungsvertreter auch eine tiefe Enttäuschung hindurchzog. Ich habe es nicht verstanden, daß bei diesen Reden der Regierungsvertreter auf gewissen Seiten des Hauses gelaßt wurde. (Sehr richtig! bei den Regierungsparteien.) Ich glaube, daß dem ganzen deutschen Volke diese Stellungnahme der Reichsregierung durchaus verständlich sein wird. (Erneute Zustimmung.)

Uns aber erübrigt die Pflicht, nach der Annahme des Volk über die Kosten aufzuklären, die wir übernehmen haben, und auf der anderen Seite über die Aufgaben, die nunmehr zu erfüllen sind. Wir müssen uns darüber klar sein, daß nur bei innerpolitischer Konsolidierung, bei härtester Arbeit und bei unablässiger Kapitalbildung es möglich sein wird, wieder hochzukommen. Dem Auslande gegenüber aber werden wir launig müssen, daß man sich nicht täuschen möge: es wird hier kein Theater gespielt, wir setzen nicht die Maske der Trauer auf und haben im Herzen Freude über das, was in London erreicht worden ist. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei.)

Durch das ganze deutsche Volk zieht sich diese Enttäuschung, ja zum großen Teil Enttäuschung. Wir haben alle Veranlassung, zu erklären, daß wir bei den sich hoffentlich bald bietenden Gelegenheiten die Anerkennung und Vollziehung des uns jetzt vorerwähnten Rechtes fordern werden. (Sehr gut! bei der Deutschen Volkspartei.) Wir haben auch das Recht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu betonen, daß, wenn wir wirtschaftliche Reparationen in einem ungeheuren Ausmaße zu übernehmen haben, die Welt uns auf der anderen eine moralische Genugtuung schuldet. (Erneute Zustimmung bei der Deutschen Volkspartei.)

Wie werden das, was in London nach der Richtung hin nicht gut erreicht werden können, sobald als möglich nachzuholen haben. (Sehr richtig! bei den Deutschnationalen.)

Unter den Fragen, in denen wir nicht besiedigt sind, spielt natürlich

die Räumung

eine entscheidende Rolle. Es war freilich schwierig, die militärische Räumung überhaupt zum Gegenstand der Londoner Verhandlungen zu machen. Ich darf daran erinnern, daß Herr Kollege Hoegh am 26. Juli auf die Verhandlungen in Chequers und Paris zwischen MacDonald und Herriot hingewiesen und es als Illusion bezeichnet hat, daß es überhaupt möglich sein würde, in London zu Verhandlungen über die Räumungsfrage zu kommen. (Hört! hört! bei der Deutschen Volkspartei.) Nun ist es nicht nur gelungen, die Räumungsfrage überhaupt auf den Verhandlungstisch zu bringen, sondern wir wissen, daß — nach Herriots Kammererklärung — die Räumung geradezu zum Hauptproblem der Konferenz gemacht worden ist.

Nachdem nun aber einmal die Räumungsfrage zum Hauptproblem der Konferenz gemacht war, hätten mir allerdings eine andere Behandlung erwarren dürfen. Nach den englischen Äußerungen vom 11. August 1922 und 16. August 1924 war zu erwarten, daß die englische Regierung alles daran setzen würde, uns zu unserem Rechte zu verhelfen. (Sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei,) und von französischer Seite war zu fordern, daß Herriot seinen Worten von dem Aufhören der Pfändereisepolitik, dem Aufhören des Söldnerregimes in den besetzten Gebieten auch Taten folgen ließ. (Sehr gut! bei der Deutschen Volkspartei.) Wir haben es erlebt, daß die englische Regierung anstelle des Rechts das Geschäftsinteresse gesetzt hat (sehr richtig! bei der Deutschen Volkspartei) und daß, was Frankreich anlangt, parlamentarischer Bluff eine klare Politik verdrängt hat. (Sehr wahr! bei der Deutschen Volkspartei.)

Das Ergebnis ist auch nach unserer Meinung außerordentlich dürftig. Wir sind beschränkt auf den Briefwechsel der Regierungen Frankreichs und Belgiens mit Deutschland, auf die entsprechenden Hoffstellungen MacDonalds im Schlußprotokoll der Londoner Konferenz und auf das bekannte Schreiben des englischen an den französischen Ministerpräsidenten vom 16. August 1924.

Wenn Herr Kollege Herzig eine, ich möchte beinahe sagen, philosophische Kritik an dem Schreiben der französischen und belgischen Regierung geübt hat, dann möchte ich doch zu bedenken geben, ob nicht darin die Grenzen einer verantwortungsbewussten Opposition überschritten worden sind. Mir scheint es außerordentlich gefährlich, überhaupt an der Versicherung Herriots zu zweifeln, daß auf jeden Fall die militärische Räumung des jetzt noch besetzten Gebiets am 15. August 1925 beendet sein wird.

Wenn wir unzufrieden sind, so liegt das vor allen Dingen daran, daß die Räumung erst nach Jahresfrist erfolgen soll. Ich lehne es ab, die Argumentation zuzulassen: ursprünglich wäre Räumung in Monaten verlangt worden; eine Verängerung um wenige Monate über den von uns selbst ins Auge gefaßten Termin bedeute keine erhebliche Abweichung von dem ursprünglichen Plan. Nach allgemeinen Erfahrungen werden Quantitätsunterschiede, wenn sie groß werden, zu Qualitätsunterschieden in

Ueber Zeugen und Indizienbeweis

Von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kien, Mannheim

I.
 „Durch zweier Zeugen Mund, wird allerorts die Wahrheit kund“, das ist nicht nur ein verbreitetes Sprichwort, sondern auch eine Beweisregel des mittelalterlichen Strafprozesses. Während heute der Richter das Urteil nach freier Ueberzeugung findet, es also einerlei ist, ob die zu beweisende Tatsache durch Zeugen oder Tatsachenglieder dargelegt ist, ob mehrere oder nur ein Zeuge die Tat bezeugen, und es auch vollständig fremdem richterlichem Ermessen überlassen ist, ob er dem oder den Zeugen Glauben schenken will oder nicht, war es früher anders. Eine Tatsache galt als erwiesen, der Verbrecher als überführt, wenn zwei taugliche Zeugen die Tat bezeugten oder wenn der Rechtsbrecher gekünder war. Zwar war die Beweisführung durch Indizien, Tatsachenglieder, Spuren und dergleichen auch damals bekannt, sie hatte aber nur untergeordnete Bedeutung und galt auf keinen Fall als Ueberführung des Verbrechers, reichte also zur Verurteilung nicht aus. Zu einer solchen war ein Geständnis oder die Aussage zweier Zeugen erforderlich. Wegen nur Indizien vor, so konnte das Geständnis erzwungen werden durch das grausame Mittel der Folter. Ueberstand der Verbrecher dieses, was selten genug vorgekommen sein mag, so mußte er freigesprochen werden. Schon darin lag ein verkapptes Anerkennen des Indizienbeweises, wenn auch in Betracht gezogen werden muß, daß der Ueberstand der damaligen Zeit Dinge als Indizium betrachtete, die uns heute unlesbar erscheinen.

Welcher Wechsel sich in der Bewertung von Zeugen- und Indizienbeweis wieder vollzogen hat, zeigt am besten ein Auspruch des Mitbegleiters der modernen Kriminalistik, des Grazer Professors Dr. Hans Groß, der darlegt, daß, wenn ein Richter die Zeugenquellen kenne, denen Zeugenaussagen unterworfen sind, sein Bewußtsein nicht schweben werde, auch wenn er die Tat von zehn Zeugen geschilbert bekommen hätte. In der Tat wissen wir heute, daß dem schließlichen gestützten Indizienbeweis eine viel größere Beweisstärke inne wohnt als der gewöhnlichen Zeugenaussage. Es erscheint deshalb angezeigt, angefaßt der gewöhnlichen Stellungnahme des Laienelements an der Strafprozessualie auf diese ziemlich unbekannte Materie etwas eingehender hinzuweisen.

Unter den Zeugen können wir zwei Kategorien unterscheiden, solche, die die Wahrheit sagen wollen und solche, die dies nicht wollen. Gegen die letzteren haben wir nur das Mittel der Beerdigung. Gegen die ersten haben wir in der Aussicht stehenden Justizhausstrafe die Unwahrheit, so sind wir dagegen machtlos. Wir müssen leider, daß in unseren Verhandlungen mehr Uneinigkeit geschworen werden, als zur Entdeckung und Bestrafung gelangen; solange wir aber nicht in das Innere der Menschen blicken können, müssen wir uns damit begnügen, zur Kontrolle möglichst viele Zeugen zu vernehmen und mehr und mehr an dem Ausbau des Indizienbeweises zu arbeiten. Können wir den Weisheit bei der Zeugenaussage immerhin als Ausnahme blicken, so macht uns die zweite Kategorie der Zeugen, nämlich die, die die Wahrheit sagen wollen — und sie doch nicht sagen, weil sich ihrem Denken der Fall anders eingeprägt hat, als er sich zutrug, weit mehr Bedenken und Arbeit. Mit ihnen sollen sich deshalb die folgenden Zeilen namentlich beschäftigen.

Zeugenaussagen bestehen in der Wiedergabe von Eindrücken der Außenwelt. Zur Aufnahme dieser Eindrücke von Gesichtsbildern unsere Sinne, hier insbesondere Auge und Ohr. Wiedergabe von Eindrücken, die wir durch andere Sinnesorgane wahrgenommen haben, Geschmack, Geruch, den Tastsinn. Das Wärmeempfinden usw. sind so seltene Fälle, daß sie hier außer Betracht bleiben können. Nun sind aber die Organe zur Aufnahme von Eindrücken, hier Auge und Ohr, zunächst einmal nicht so beschaffen, daß sie absolut zuverlässig arbeiten. „Ich habe mich versehen“, „Ich habe mich verfehrt“, sind tagtäglich Uebertragungen, die nicht immer nur auf Unachtsamkeit zurückzuführen sind.

Gegen wir zunächst von vollständig gesunden Sinnesorganen aus. Licht und Schallwellen werden von Auge und Ohr nur innerhalb einer bestimmten Länge aufgenommen. Mit der Entfernung von der Quelle nimmt die Aufnahmefähigkeit ab bis zum gänzlich Verlöschen. Kleine und kleinste Gegenstände, Bausteine, Gefäßöffnungen usw. können wir mit dem Auge nicht mehr erkennen. Wir sind deshalb für die Entfernung und kleine Dimensionen auf Instrumente angewiesen, das Fernrohr und das Mikroskop. Bei anderen Lebensformen sind die Sinnesorgane schärfer ausgebildet, z. B. bei den Vögeln die Augen. Auch die Beschaffenheit gewisser Gegenstände vermögen wir nicht mit Sicherheit zu erkennen. Ob wir bei einem geschnittenen Stein z. B. ein erhabenes Bild (Kamee) oder ein vertieftes (Gemme) vor uns haben, ist fast nicht zu unterscheiden. Je nach der Beleuchtung scheint bald das eine, bald das andere vorzuliegen. Ist ein Gegenstand in rascher Bewegung, wie ein galoppierendes Pferd, so sehen wir von der Welle der Stellen, welche uns das Glimmband z. B. zeigt, nur einen Bruchteil, gewöhnlich die, die wir aus Abbildungen kennen. Diese gewisse Beobachtungsfähigkeit ist bei verschiedenen Menschen recht verschieden geartet und auch bei derselben Person je nach dem Einstand und anderen Umständen verschieden und den mannigfaltigsten Einflüssen unterworfen. Solche Einflüsse sind vor allem das Aufmerksamkeitsbestehen und die Stimmung des Beobachtenden, ferner Schrecken, Furcht und Aufregung. Alles Zustände, mit welchen wir bei der Beobachtung von Verbrechen und der Zeugenvernehmung besonders zu rechnen haben.

Hierfür einige Beispiele: Ein bekannter Strafrechtslehrer hatte in seinem Seminar mit einem seiner Hörer verhandelt, daß dieser mitten in der Stunde aufspringen, einen Revolver ziehen und auf den Professor abdrücken sollte. Dies geschah. Den vollen Entschluß aufspringenden Schülern gab der Lehrer eine kurze Erklärung und hieß sie, den Vorgang alsbald schriftlich niederzulegen. Nur ein Bruchteil vermochte den Hergang richtig wiederzugeben. Einer hatte sogar einen Schuß gehört, obwohl der Revolver nicht geladen war. Der oben genannte Dr. Groß fragte nach einer Hinrichtung die Zeugen nach der Farbe der Handtuche des Scharfrichters. Er erhielt alle Farben genannt. Der Scharfrichter hatte gar keine Handtuche angehabt. Zu den besagten Einflüssen gehören aber weiter das Wetter, die Durchlässigkeit und Sichtbarkeit der Luft, die Jahreszeit, Kälte, Wärme, Müdigkeit, Angetrunkenheit, Schlaftrunkenheit. An gewisse Erscheinungen haben wir uns auch bereit gemacht, daß es einer genaueren Prüfung gar nicht mehr bedarf. Der Kartenspieler „kennt“ seine Karten derart, daß er gar nicht erst die einzelnen Zeichen seiner Karte nachzählen muß, um zu wissen, daß er z. B. eine Neun vor sich hat. Dasselbe ist der Fall bei anderen häufig wiederkehrenden Erscheinungen. Ein Uhrzeigerblatt ohne Zahlen, nur mit Strichen, ist allerorts in Gebrauch. Technisch verhält es sich mit den sogenannten Wortbildern. Häufig wiederkehrende Wörter pflegen wir nicht mehr in ihre Bestandteile beim Lesen zu zerlegen, sondern erfassen ihren Sinn auf den ersten Blick. So daß uns Fehler meist entgehen. In einer Serie der alten Briefmarken war ein Druckfehler unterlaufen. Es hieß Duffches Reich statt Deutsches Reich. Nicht nur, daß der Fehler allen Korrekturen entgangen war, er wurde auch im Publikum von den meisten nicht beachtet. Dasselbe kann uns aber auch bei Vorgängen passieren.

Die einzelnen Eindrücke müssen nun aber einen Weg zurücklegen von dem Sinnesorgan zum Gehirn, wo sie erfasst, aufgenommen werden. Diese Auffassung ist bei den Menschen sehr verschieden. Der eine löst schnell, der andere langsam, der leicht, der schwer auf. Eine Menge individueller Umstände spielen dabei eine Rolle. Neben Temperament, Allgemeinsinnesfinden und viele der oben genannten Momente, vor allem das Alter und das Geschlecht. Die aufgenommenen Eindrücke müssen aber weiter im Gehirn aufbewahrt werden, um sie später wiedergeben zu können. Hier weist nun jeder aus eigener Erfahrung, wie verschieden das Gedächtnis nicht nur bei verschiedenen Personen, sondern auch bei der derselben Person in verschiedenen Lebensaltern und bei verschiedenen Umständen ist. Manche Eindrücke behalten wir unser Lebenlang, manche kaum ein paar Tage. Dinge aus unserer Kindheit sind uns noch gegenwärtig, solche der letzten Jahre haben wir längst vergessen. Vielen gräbt sich eine einmal geschaute Hofgongnomie dauernd dem Gedächtnis ein, der Name der Person nicht ein paar Stunden.

Zuletzt müssen nun die empfangenen, aufgenommenen, aufbewahrten Eindrücke wiedergegeben werden; hier in der Zeugenaussage. Abgesehen davon, daß eine richtige Wiedergabe einen gewissen Ruhezustand erfordert und die ganze Umgebung, der Gerichtsraum, die vielen Zuhörer, der Richter, die tragenden Vertreter des Staates und der Angeklagten, des Kreuzgerichtes, gerade das Gegenteil von Ruhe verursacht, schleicht sich bei der Wiedergabe eine der Hauptfehlerquellen ein, das ist der Umstand, daß die meisten Menschen in der Lage sind, zu unterscheiden, was sie sinnlich wahrgenommen haben und was sie sich dabei gedacht, d. h. aus dem Wahrgenommenen geschlossen haben. Diese Schlüsse nämlich, die an das Wahrgenommene angeknüpft werden und gewöhnlich mit dem Wahrgenommenen wiedergegeben werden, sind aber nur zu oft Trugschlüsse. Dabei spielt das oben bei „Wortbildern“ gesagte eine große Rolle. Ein Beispiel aus dem täglichen Leben mag dies erläutern:

„Ich gehe Besorgungen machen. Ein Radfahrer fährt vorbei. Als er vorbeifährt, denke ich, den Mann sollst du doch kennen. Ich sehe ihn nach. Hundert Meter weiter stellt er sein Rad an einen Baum, hängt in die Tasche, blüht sich nach dem Hinterrad, geht in den Boden. Ich gehe weiter. Das Rad wird gestohlen. Ich werde als Zeuge vernommen. Mit aller Sicherheit werde ich sagen, falls es darauf ankommt, und mit mir wohl die meisten, die daselbst gesehen haben: „Der Mann hatte sein Rad angehängen, ehe er in den Boden ging.“ — Habe ich das „gesehen“? Nein. Ich „ah“, daß der Mann sich nach dem Hinterrad blühte, als ob er das Rad anschlüsse, und habe aus dieser irdisch beobachteten Bewegung geschlossen, daß das Rad angehängen wurde. Gesehen habe ich es nicht, dazu war es viel zu weit. Es wäre nun aber auch möglich gewesen, daß der Mann einen Stein aus seinem Rad entfernt hat. Dann war meine mit bestem Willen gemachte und beschworene Aussage eben doch unrichtig. Solche Fälle lasten sich auf alle Eindrücke Praxis unshwer vermehren. Erhöht werden aber alle Fehlerquellen der Wiedergabe, wenn der Zeuge, wie das z. B. bei Mädchen sehr oft beobachtet wird, mit einer regen Phantasie behaftet ist oder wenn auf den Zeugen, hier wiederum in erster Reihe Unerwachsene, durch jugendliche Fragen eingewirkt wird, so daß der Befragte schließlich selbst Wahrheit von dem ihm Vorgelagten nicht mehr zu unterscheiden vermag. Einen trübseligen Fall hatte ich in einer der letzten Verurteilungen. Ein Kassenhebersverbrechen an einem kleinen Mädchen. Das Kind hatte geschlafen, war von „Mutter“ aufgewacht, ist wieder eingeschlafen. In der Zwischenzeit soll die unachtsame Berührung stattgefunden haben. Das Kind hatte ein halbes Jahr geschwiegen. Durch andere Umstände wurden die Eltern aufmerksam und fragten das Kind. Dieses

gab nichts zu. Die Eltern ließen das Kind dann durch die Unterlehrerin ausfragen. Diese legte dem Kinde die Karten, sagte ihm aus den Karten, es müsse etwas an ihr gemacht worden sein, worauf dann die Erzählung erfolgte, die in der Verhandlung zur Wiederholung kam. Der Angeklagte wurde trotz anderer Verdachtsmomente freigesprochen. Weit bedenklicher ist natürlich die Sache, wenn die Suggestion zur Hypnose gesteigert wurde, oder wenn eine Erkrankung der Sinnesorgane oder des Gehirns vorliegt.

Städtische Nachrichten Die Mannheimer Indexziffer

Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug die vom Preisprüfungsamt für den 27. August nach der Methode des Statistischen Reichsamts berechnete Teuerungsrate (Ernährungs-, Wohn-, Bekleidungs-, Gesundheits- und Bekleidungs-) 133,88 Milliarden Papiermark. Wenn man die entsprechende Korrekturen (114,59 Mark), absetzt, so erhält man die Indexziffer 1162,3 Milliarden. Da am 20. August die Indexziffer 1164,0 Milliarden betrug, ist vom 20. bis 27. August ein Rückgang um 0,1 Prozent eingetreten. Bei man die Goldmarktpreise war, so erweist sich nach dem Breiten vom 27. August die Goldmarkterindexziffer 116,2 (1913/14 gleich 100) gegen 116,4 am 20. August.

Die Sentuna ist auf die Ermäßigung der Kartoffel- und Gemüsepriese zurückzuführen; der Rückgang wäre noch größer, wenn nicht die Preise für Brot, Fleisch und Käse sich erhöht hätten.

* Vom Rhein und Neckar. Der Wasserstand von Rhein und Neckar ist fortgesetzt ein ziemlich hoher. Jedemfalls kann festgestellt werden, daß die Schifffahrt noch in keinem Jahre einen so günstigen Wasserstand hatte, wie in diesem Jahre. Die Befahrung ist durch, was sonst in früheren Jahren der Wasserstand beider Ströme gerade in der Hochsommerzeit so schlecht, daß die Schifffahrt auf dem Rhein und Neckar oft monatelang eingestellt werden mußte. Die Schiffschiffahrt hat Gelegenheit, ohne umzuliegen, die schwersten und größten Lasten zu Berg und zu Tal zu fahren. Die Frachtpreise hielten sich bis jetzt im ganzen verhältnismäßig in gemessenen Grenzen, jedoch der Güterdecker zu Wasser, besonders auch mit Kohlen aller Art, doch einigemmaßen trotz allgemeiner Geschäftsaufhebung, etwas Leben in den Handel brachte. Trotz der in vergangener Nacht sehr reichlichen Niederschläge wurde uns heute früh vom Oberrhein fallendes Wasser gemeldet. So ging auf der Schutterinsel der Rheinwasserstand vom gestrigen 2,50 auf 2,75 und in Rühl vom gestrigen 3,92 auf 3,83 Meter zurück. In Rarou wurde heute früh 6 Uhr ein Minus von 4 Zm. gemessen. In Mannheim stieg der Wasserstand des Rheins um 2 Zentimeter und zwar von 5,08 auf 5,10 Meter und in Rühl um 17 Zm. von 3,51 auf 3,68 Meter. Fortwährend ist der Wasserstand normal. Da ein Zurückgehen des Wasserstandes am Oberrhein erfolgt, so ist auch kein Hochwasser zu befürchten. Der Neckar ist in vergangener Nacht um 3 Zm. von 5,5 Meter auf 5,03 Meter in die Höhe gegangen. Wie uns vom Kanalbauamt Wiesheim mitgeteilt wird, schreiten die Arbeiten am Neckarkanal auf der Mannheimer Strecke trotz des Regenweters rüstig fort. Die Bauleitung glaubt, zur festgesetzten Frist gegen Ende des Jahres mit dieser Strecke fertig zu werden.

* Regenwetter und Hauptmarkt. Das fortgesetzte anhaltende Regenwetter behindert auch die Zufuhren zum Hauptmarkt. Infolge des in den letzten Nachmittagsstunden über den Umkreis der Mannheimer niedergegangenen Regens, war es den Landwirten und Gärtnern nahezu unmöglich, die Marktladungen für den heutigen Donnerstag-Hauptmarkt zu richten. Wie uns mitgeteilt wird, stehen hellewiese Gärten und Acker unter Wasser. Die Aufschichten für die Kartoffelernte sind daher sehr schlecht. Der heutige Hauptmarkt wies große Lücken auf, da viele Erzeuger dem Markte fern bleiben mußten. Es ist dies eine Erscheinung, die man in früheren Jahren im Monat August nicht gewohnt war. Die vergangene Nacht brachte wieder reichlich Regen. Wann bekommen wir endlich Sonnenschein und Wärme?

* Aus der Evangelischen Landeskirche. Die oberste evangelische Kirchenbehörde empfiehlt angelegentlich den Geistlichen der badischen Landeskirche die Stuttgarter Palastmission. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, für jede Woche ein Plakat herzustellen, das unter der Leitung in die Augen fallenden Leberchrift „Gedante Worte berühmter Männer“ irgend ein bedeutungsvolles Wort solcher Männer bringt, die durch ihre überragende Größe im voraus auf Gehör rechnen dürfen. Sie will dadurch beitragen helfen zur Selbstbeurteilung, zur sittlichen Erziehung und zum Wiederaufbau unseres Volkes. In diesem dankenswerten Bestreben ruft sie alle die, denen die sittliche und religiöse Erneuerung unseres Volkes angelegen ist, um ihre Mitarbeit an und liefert die Plakate (vierwöchentlich je 13 Nummern) an Einzelpersonen, Vereine oder Kirchengemeinde zum Selbstkostenpreis. Zum Aushängen in den Wohnungen, wo das Reichsverkehrsministerium grundsätzlich die Genehmigung erteilt hat, werden die Plakate kostenlos geliefert. Weiter gibt die oberste Kirchenbehörde den Geistlichen bekannt, daß die diesjährige Tagung des Apologetischen Seminars vom 8. bis 18. September in Helmstadt stattfindet. Einer Verfügung der Kirchenbehörde zufolge können den zurubegesehten Geistlichen

Goethe, Bismarck und die deutsche Zukunft

Von Hans Martin Eister (Berlin)

Der Gegensatz beherrscht zurzeit die Welt. Ein arger Mißverhältnis der Menschheit in zwei Parteien. Wie sich die Heere der kampfenden europäischen Völker mit dem Schwerte bekämpfen, so bekämpfen sich jetzt die Völker selbst mit den Waffen des Geistes und der Wirklichkeit. Ein Dualismus ohne Gleichen ist in Erscheinung getreten und hat jedes Atom des Lebens erschüttert. Fast scheint es, als habe diese Zweiteilung, vom Hause gezeugt und genährt, die Macht, ewig dauernde Scheidungen vorzunehmen, als werde die Welt für immer politisch und geistig in ihre ursprünglichen Teile und Staatsbestandteile zerfallen, sich in ihre mehr oder weniger kleinen und großen Sonderheiten auflösen. So daß schließlich nur noch das einzelne, die Einzelheit bleibt, und alle Beziehungen, Bindungen und Fortbewegungen vereinsamt zu erodieren zu erhalten hat. Die Tendenz der dualistischen Zerlegung herrscht in jedem Sinne vor.

Die Besonnenheit, die aus dem Gegenwärtigen das Zukünftige zu erschaffen bemüht ist, fragt unwillkürlich, welche Werte dies Gegenwärtige für die Zukunft haben könne, ob die Scheidung der Völker und Geister sich für lange Jahrzehnte fortsetzen dürfe und ob das einzelne aus sich selbst leben und Entwicklung haben könne, ob über dem einzelnen sich nicht als Pflicht und Ideal das Ganze erhebe und aufbauend Antworten auf diese Fragen können für die deutsche Zukunft nur aus der deutschen Vergangenheit gewonnen, aus dem Munde deutscher „Führer“ vernommen werden.

Das ganze neunzehnte Jahrhundert war ausgezeichnet durch ein härteres und härteres anwachsendes Anwachsen des Willens zur Wirklichkeit, der im Zeitalter der Humanität nur wenig gepollt hatte, je sogar noch misachtet war, so daß Goethe infolge der Lage, in der er seine politischen Erfahrungen sammelte, die politische Not seines Volkes nicht beachtet und nicht erachtete, daß er seine vaterländischen Pflichten nur im engen Weimarer Kreise als Beispiel und Helfer in vorkriegszeiten durch Betrugung bei seiner für alle wertvollen Arbeit, durch ruhmvolle Ausübung seines rein künstlerisch (politisch) aufgeschlagen Dichterberufes und universalen Weltbürens erfüllte.

Mit den Befreiungskriegen aber und den nachfolgenden politischen Denkweisen, strebenden, lebenden Zeitabschnitten, mit dem härteren und härteren zur allgemeinen Weltung gelangenden Ideal der Weimarer des Volkes und der Reichsgründung wurde der Wille zur Wirklichkeit. Er gewann rasch schon in der Epoche des jungen Deutschlands, die Oberhand über den Willen zur reinen Geis-

teit, der die Klasse und ihre Zeit kennzeichnete. Die Jagd nach dem Ding an sich war abgeklungen; die Jagd nach Wirklichkeit beherrschte auch das Geistige, wie nordem der Wille zum Geistigen alles Körperliche. Unter dem Vorantritt Bismarcks erhielt dieser Wille zur Wirklichkeit seinen großen politisch-realen Gehalt, ward er nationale Aufgabe. Als diese aber gelöst war, und dennoch nicht der nun notwendige Ausgleich des Willens zur Wirklichkeit mit dem Willen zum Ideal geschaffen, geboren wurde, übersteigerte der Wille zur Wirklichkeit sich vielfach, so daß er nicht mehr der Treue zum Realen blieb, sondern der Treue zum Materielle ward. Die Wirklichkeit wurde in den Gegenständen gesucht und nicht in der Menschensele, in den Verufen und nicht im Erleben, im Stofflichen und nicht im Geistigen, im Außerlichen und nicht im Innerlichen. Erst das Erwachen in der „Moderne“ ließ die Menschen erkennen, daß wohl der Wille zur Wirklichkeit da war, nicht aber mehr die Kraft zur Wirklichkeit und die rechte Erkenntnis der Wirklichkeit. Und damit begann die jüngste Epoche des Uebergangs, jene merkwürdige Unruhe, jene ewige Suche nach der rechten Idealität und der rechten Wirklichkeit, nach dem Ausgleich des Willens zum Wirklichen und des Willens zum Geistigen. Immer noch schwante die Waage bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, je nach Beruf, sozialer Lage, Erkenntnis, Kraft, Bildung des einzelnen. Freilich zeigte sich schon, besonders unter unserer aufstrebenden Jugend, ein erfolgversprechendes Einheitsstreben, das eine Einigung für die Zukunft erhoffen ließ. Diese Einigung wäre nicht bloß aus deutschem Geist und deutschen Mitteln erfolgt, wenn auch sie vorzugsweise dafür schöpferisch wirken waren, sondern zugleich auch im Zusammenhang mit den geistigen und realen Schöpfungen aller Völker, aber aus tiefstem Volks- und Weltbewußtsein heraus nicht bloß national, sondern auch universal: national — universal.

Die jetzige Zeit wirft nun mit Notwendigkeit die Frage auf, ob all dies national universale Streben hinlänglich sein solle, ob der Deutsche abermals in eine Sackgasse gelangt sei. Die Erfahrung dieser Zeit gibt uns glücklicherweise auch die unmittelbare, überzeugende Antwort: die deutsche Zukunft wird umso größer und schöpferischer reicher sein, je tiefer und harmonischer der Ausgleich des Willens zur Wirklichkeit und des Willens zum Ideal auf national-universaler Grundlage erfolgt!

Diese Grundbedingung entspricht durchaus dem tiefsten deutschen Wesen. Dessen Innerlichkeit war stets ein Ringen der Seele, das All zu erreichen, ging stets auf das Ganze der Wirklichkeit und Geistigkeit aus, hielt stets an dem Gedanken eines geistigen und materiellen Austausches der Völker fest, suchte stets alles zu umfassen, was an Großen der Welt herrschte. Und das deutsche Wesen verhielt sich so um seiner selbst, seiner eigenen, vollen Entfaltung und Entwicklung willen, um sein Leben zu führen von

innen her, im Sinne einer selbständig erbauten Idealwelt um einer Inhaltstotalität, seiner Formkultur willen! Diese schöpferische Innerlichkeit, die überall zum Bewußtsein durchdringen vermag, und die reine Quelle unserer modernen Universalität — neben der noch eine falsche, flache besteht! — bildet, diese Inhaltstotalität ist jetzt die Hilfe, die uns über alle schwere Not hinwegbringen muß.

Die Pflicht aller besonnenen Geister in der Gegenwart ist, das Wissen von dieser Innerlichkeit und Inhaltstotalität nicht ersticken zu lassen: Denn es gilt in jedem Augenblicke die deutsche Zukunft! Sie kann sich nur auf dem begründen, was wir genenken und geworden sind, was wir sind: ein einiges Volk — durch Bismarck, ein geistiges Volk — durch Goethe. Den Willen zu Bismarck zu stärken gilt es, und das heißt den Willen zum Ideal kräftigen!

Bismarck machte uns zum Volke, schuf uns die politische Einheit, auf Grund deren der Deutsche sich über alle partikularen Eigenbräuel und Engstirnigkeit hinausentwickelte und ein Verhältnis zur Welt, zur Realität — Welt erhielt. Sein Vorbild lehrt uns, dem Wirklichen mit unbedingtem Mut ins Auge zu schauen, die Wirklichkeit in ihrem brutalen Egoismus, in ihrer unerträglichsten Größe und Tiefschmerzenergie zu erkennen, bei allen Plänen in Rechnung zu stellen und anzuerkennen. Erst bei Bismarck weiß der Deutsche, was „Wirklichkeit“ ist, steht er sie wirklich ohne allen idealen Fittler und Phantasieaufputz. Bismarcks Persönlichkeit war auf Grund einer unerschöpflichen Bildung jeder Situation mit souveräner Kraft gewachsen, und es schritt unbedingt über jeden Doltrinarismus und jedes Parteistehen hinweg als ein wahrhaft freier Geist, gerade, indem er es bald mit dieser Partei hielt, bald mit jener bekämpfte. Ihm war es stets um die Sache zu tun: „In erster Linie kommt für mich“, so hat er es einmal ausgesprochen, „die Nation, ihre Stellung nach außen, ihre Selbstständigkeit, unsere Organisation in der Welt, daß wir als große Nation in der Welt frei atmen können.“ Bismarck gab uns mit dem Willen zur Wirklichkeit auch die Kraft zur Wirklichkeit, er gab uns die Wirklichkeit als Nation, und damit seine Gestalt, seine geistige Welt der Gehalt unseres nationalen Denkens geworden, ist er unter nationalen Geistes. Durch und mit Bismarck sind wir stets nationale Wirklichkeitsmenschen. Doch wir sie sein müssen, wenn wir als Volk nicht angestricheln gehen wollen bewies der Krieg! Und er bewies auch, daß wir immer an Bismarcks Wesen, Werk und Weltansicht werden festhalten müssen um unserer Selbsthaltung willen. Bismarck ist unser Führer für die deutsche Zukunft, für die politisch-nationale Wirklichkeitsaufkunft der Deutschen!

Und neben ihm Goethe! Korolläre Weiser haben ihn in dieser Zeit als „nicht national genug“ angegriffen. Gegen solche Vorwürfe den größten Deutschen verteidigen, hieß ihn herabsetzen. Goethes Vaterländische erhebt aus seinem Handeln zur Zeit der kriegerisch-politischen Verwicklungen: er beharrte in Ruhe bei

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Leipziger Messe nach der Londoner Konferenz.

Stimmen der deutschen Industrie

L. -o- Leipzig, 27. August.

Die Leipziger Herbstmesse, die vom 31. August bis 6. September stattfindet, steht im Zeichen der kürzlich abgeschlossenen Londoner Konferenz. Während sich vorher die Kaufleute im allgemeinen noch zurückhielten, hat sich nach Abschluß des Londoner Abkommens die Zahl der Einkäufermeldungen stark erhöht, so daß auf einen Besuch in gewohntem Umfang gerechnet werden kann. Wir haben uns bei einer Reihe führender Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens, die auf der Messe ausstellen und einkaufen, nach den Hoffnungen und Aussichten der einzelnen Industrien erkundigt. Die folgenden Meinungsäußerungen lassen erkennen, daß die deutsche Industrie immer noch mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und die allgemeine Geldknappheit einen lähmenden Einfluß ausübt. Es ist aber nicht zu verkennen, daß der Abschluß der Londoner Konferenz vielfach die Stimmung gebessert und die Hoffnung gehoben hat.

Waren- und Kaufhäuser

Direktor G. Bach, Syndikus des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser, Aufsichtsratsmitglied des Maßbams, äußert sich nach Abschluß des Londoner Abkommens zuversichtlich über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Leipziger Messe:

Das Darniederliegen unserer Wirtschaft infolge der überaus großen Kapitalknappheit, des Kreditmangels und der Exportunfähigkeit hat die Aussichten für die Leipziger Herbstmesse bis unter den Nullpunkt sinken lassen. Das war die Ansicht bis vor wenigen Tagen, als noch die Geister in London um das Abkommen auf Grund des Dawesschen Gutachtens rangen. Nachdem der Vertrag jedoch unterschrieben ist, haben sich trotz der dadurch hervorgerufenen wirtschaftlichen Belastungen die Aussichten für die weitere Entwicklung unserer Wirtschaft und damit der Leipziger Messe erheblich gebessert. Nach meiner Auffassung kann es sich nur um eine kurze Spanne Zeit handeln, bis eine Ankurbelung und Belebung unserer Wirtschaft von neuem eintreten wird. Beeinflußt wird dieser Umstand in ganz erheblichem Maße durch die von der Privatwirtschaft erstrebte und zweifellos hereinkommende Sonderkredite werden, die zum Teil bereits abgeschlossen sind und zu ihrer Effektivierung des Londoner Übereinkommens bedürftig. In Rücksicht auf alle diese Umstände wird die Leipziger Messe unter einem hoffnungsvolleren Stern stehen, als dies noch vor kurzer Zeit erwartet werden konnte, und es ist zu hoffen, daß die Aussteller diesmal mit besserem Erfolge aus Leipzig heimkehren werden, als dies bei der Frühjahrsmesse der Fall war.

Porzellan und Keramik

Generaldirektor Singer von der Porzellanfabrik Frauendorf A.-G. betrachtet die von ihm vertretene keramische Industrie im Lichte der allgemeinen Wirtschaftslage und warnt vor allzugroßem Optimismus hinsichtlich des Ergebnisses der Leipziger Messe:

Die moralische Kraft und der Wille zum Fortschritt des deutschen Fabrikanten ist zwar ungebrochen, das werden die Ausstellungen auf der bevorstehenden Messe ebenso beweisen, wie die aller vergangenen seit der Kriegsende; wir stehen aber leider vor der Tatsache, daß die deutsche Kaufkraft erheblich vermindert ist, einerseits durch die Vernichtung aller mobilien Vermögens infolge der plötzlichen Beendigung der Inflation, andererseits durch die in weiterer Folge eingetretene und keineswegs behobene Kreditnot. Daß diese wirtschaftliche Depression auf unsere Nachbarländer in gleichem Sinne einwirken mußte und eingewirkt hat, bedarf keiner Erläuterung. Da aber leider gleichzeitig auch eine wirtschaftliche Depression in Nordamerika am Anfang des Sommers eingetreten ist, und die U.S.A. das Hauptabsatzgebiet der Porzellanindustrie darstellen, so sind eben eine Reihe von ungünstigen Momenten gleichzeitig eingetreten, die Grund genug bilden, die Umsätze auf der bevorstehenden Leipziger Messe nicht hoch einzuschätzen. Anders dürfte sich wahrscheinlich die Angelegenheit im nächsten Jahr gestalten, da wir wohl damit rechnen dürfen, daß die amerikanische Bankwelt außer dem Staatsdarlehen mindestens Rohstoffkredite in beträchtlichem Umfange ihren Abnehmern von Wolle und Baumwolle gewähren wird, um sich selbst von den überfüllten Lagern zu befreien. Die dann in der hochentwickelten Textil-Industrie Deutschlands regenerierte Kaufkraft wird, wie zu erwarten ist, das ganze Geschäft beleben, wie auch zu erwarten ist, daß nach den Präsidentenwahlen in den U.S.A. und nach der Erleichterung der ungeheuren Rohstofflager die Kaufkraft in den U.S.A. wieder erwachen wird; denn der Bedarf wächst dauernd und kann ohne Mitwirkung von Deutschland nicht gedeckt werden.

Lederwaren

Ueber Lederwaren und Reiseartikel berichtet Fabrikbesitzer Max Kahn in München, Vorsitzender des Industrieverbandes der Lederwarenfabrikanten für Südbayern und Sachverständiger der Handelskammer München wie folgt, indem er das Messengeschäft als aussichtsreich beurteilt:

Auf dem Rohhäute-Markt sind die Preise auf den letzten Auktionen wieder gestiegen, ich glaube aber, daß solche jetzt stabil bleiben und dadurch das Geschäft in Lederwaren sich auf der Leipziger Messe gut entwickeln wird. Das Ausfuhrverbot für Häute ist in Kraft geblieben, und die Leder, die für Sattler- und Portefeuillierzwecke nötig sind, werden wieder zu erschwinglichen Preisen zu kaufen sein. Es besteht zurzeit auch wieder ein regeres Interesse für Lederwaren, wie die Berliner Messe gezeigt hat, und die deutschen Detailgeschäfte und Grossisten dürften wieder Neigung zum Kaufen haben, wenn die Zahlungsbedingungen entgegenkommend sind. Die deutsche Lederwarenindustrie bringt wieder hervorragende Neuheiten zur Leipziger Messe. Das Messengeschäft ist, wenn die Ansprüche nicht zu hoch geschraubt werden, aussichtsreich. Das Inland wird entsprechend den Geldverhältnissen gute Mittelware kaufen, und das kaufkräftige Ausland, das schon jeher großes Interesse für deutsche Lederwaren gezeigt hat, wird wieder wie früher erstklassige Ware gern aufnehmen.

Der Unternehmungsgeist der deutschen Industrie hat sich gehoben, zumal die Verhandlungen in London trotz aller Schwierigkeiten viel Gutes gebracht haben, und die Lage wieder optimistisch zu beurteilen ist.

Sportartikelindustrie

Th. Amberg in Wandsbeck, Fabrikation und Großhandel in Sportartikeln, tritt der Ansicht entgegen, daß die Messe für die Sportartikelindustrie einen Mißerfolg bringen werde:

Wir haben zwar in dem letzten halben Jahr nach der Frühjahrsmesse einen beispiellosen Niedergang auf der ganzen Linie der Industrie und des Handels zu verzeichnen. Auch der Sporthandel und die damit eng verknüpfte Sportartikelindustrie brachte eine größere Anzahl recht umfangreicher Insolvenzen. Der Umsatz stagnierte teilweise vollständig und eine allgemeine Mutlosigkeit beherrschte den Einkauf. War auf dem Inlandmarkt die Geldknappheit und die Kreditnot die Ursache der Geschäftsstockung, so hat das Auslandsgeschäft außerordentlich dadurch gelitten, daß die deutsche Sportartikelindustrie zum Teil, z. B. soweit Leder oder Textilartikel in Frage kommen, durch die hohen Zins- und Steuerlasten, Uebertreibung der Produktionskosten usw. über dem Weltmarktpreis stehen. Bezüglich Export werden also die Messerhoffnungen sehr zurückgeschraubt werden müssen. Was aber das Inlandgeschäft anbetrifft, so ist unzweifelhaft ein großer Bedarf vorhanden. Die Lager sind überall sehr reduziert, mit dem Einkauf ist infolge des Geldmangels seither sehr zurückgehalten worden, auch wegen der ungewissen politischen Lage. Der Bedarf ist vorhanden. Und da, wenn auch nicht nach unseren Wünschen, die Londoner Verhandlungen einen guten Schritt vorwärts getan haben, um stabile Verhältnisse zu schaffen, so ist genügend Grund vorhanden, wieder Mut zu fassen. Der deutsche Sport ist in bester Entwicklung und noch lange nicht auf einer Höhe, also nach dieser Richtung droht keine Gefahr. Auch die deutsche Sportartikelindustrie wird auf der Messe in qualitativer Hinsicht wieder Höchstleistungen zeigen. Gewiß sind einige Fabriken durch Insolvenzen ausgefallen, dafür zeigt der übrige Teil, daß er die schwere Krisis überstanden und leistungsfähig ist. Welche Bedeutung diese Industrie für das deutsche Wirtschaftsleben hat, zeigt, daß heute allein über 150 Sportartikelfabriken in der Vereinigung deutscher Sportartikelfabrikanten organisiert sind. Der größere Teil dieser Firmen wird zur Messe in Leipzig ausstellen.

Nahrungsmittelmesse

Ueber die Nahrungsmittelmesse unterrichtet der Syndikus des Vereins zur Förderung der Nahrungsmittelmesse Dr. Haberlin. Auch diese Industrie sieht nach Abschluß der Londoner Verhandlungen der Herbstmesse mit größerem Vertrauen entgegen.

Nachdem die Londoner Verhandlungen doch noch zu einem Ergebnis geführt haben, das einen weiteren Niedergang Deutschlands nicht braucht befürchten zu lassen, sieht man auch der Herbstmesse allgemein mit mehr Vertrauen entgegen. Speziell bei der Nahrungsmittelmesse zeigt sich das Interesse schon in der Zunahme der Ausstellerzahl, indem die Stammhäuser Zeissighaus und Rohmannshof nicht mehr ausreichen. Der weitere Plan für die Schokoladen- und Süßigkeiten-Industrie in einem neuen Gebäude eine Ausstellung zu veranstalten, ist noch nicht so weit gediehen, dagegen haben eine Anzahl neuer Firmen sich an die im Schweizerhaus angeschlossenen Schokoladen-Firmen gegliedert. Das Geschäft dürfte sich voraussichtlich befriedigend gestalten, denn die Lager des Groß- und Kleinhandels sind ziemlich erschöpft, da jedermann infolge der Geldknappheit mit Bestellungen zurückgehalten hatte. Wenn aber nach Annahme des Dawes-Planes die Industrie größere Kredite erhält, und damit der Inlandmarkt kräftiger wird, muß auch eine Geschäftsbelebung eintreten, die in erster Linie dem Nahrungs- und Genußmittel-Markt zugute kommt.

ein, wie es nach der Konferenz von Spa geschaffen worden war.

Ausnahmetarife für Siegerländer Erz. Die westber-schlesische Eisenindustrie ist bei den amtlichen Stellen in Berlin für die Gewährung von Ausnahmetarifen für Erz aus dem Siegerland eingetreten. Auch wird die Gewährung von Ausnahmetarifen für Erzsendungen über Stettin beantragt werden.

Die Stinnes-Gruppe in der Automobilindustrie. Die Stinnes-Gruppe hat sich laut D. A. Z. einen maßgeblichen Einfluß bei der A.-G. für Automobilbau (Aga) in Berlin-Lichtenberg gesichert, und zwar im Einvernehmen mit der bisherigen schwedischen Gruppe, die auch weiterhin ein wesentliches Teilinteresse an dem Unternehmen behält. Gleichzeitig hört das genannte Blatt, daß bereits vor einiger Zeit die Interessen des Hauses Stinnes an den Adlerwerken gelöst wurden. Dennoch hat es den Ansehen, als ob die Firma Stinnes im deutschen Automobilbau den Bau und die Entwicklung des Kleinwagens besonders fördere, was angesichts der verminderten Kaufkraft der Wirtschaftskreise zweckmäßig erscheint, die dem großen Luxusautomobil immer mehr die Wege sperrt.

Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Gerste. Nach einem Erlaß des Ernährungsministers sind die Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Gerste künftighin nach oben auf eine Menge von 100 Tonnen für jeden einzelnen Fall zu begrenzen. Die angekündigte Gebühr beträgt für jede Tonne genehmigter Ausfuhrware eine Goldmark. Die Gebühr wird zur Hälfte zurückerstattet, wenn die erteilte Unbedenklichkeitsbescheinigung nicht in Anspruch genommen worden ist. Das gilt augenscheinlich für alles Getreide, ebenso die weitere Bestimmung, daß nur ausgestellt wird,

wenn durch Vorlage einer Bescheinigung der Zollbehörde oder sonstwie einwandfrei nachgewiesen ist, daß die zuvor genehmigte Menge tatsächlich ausgeführt worden ist.

A.-G. Mix & Genest Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin. Die Gesellschaft legt nunmehr ihre Goldbilanz vor. Darin erscheinen u. a. die sämtlichen Grundstücke mit 2,8 Mill. M.; dabei ist ein in der Inflationszeit neu errichteter Erweiterungsbau nach dem Verhältnis seiner Arbeitsfläche (etwa 10 Prozent) zum bisherigen Gesamtlächenraum eingestellt worden. Maschinen usw. sind mit 1 M. bewertet, Beteiligungen mit 433.000 M., wozu die Verwaltung bemerkt, daß dieser Posten niedriger sei als der Nennwert der Beteiligungen in den Goldbilanzen der verschiedenen Unternehmungen. Wertpapiere sind mit 245.101 M. Bestände mit 4,3 Mill. M. eingestellt, flüssige Mittel mit 540.000 M., Außenstände mit 1,4 Mill. M., anderseits Verbindlichkeiten mit 1,3 Mill. M., abgesehen von 233.000 M. Teilschuldverschreibungen und 66.000 M. Hypothekenschuld. Insgesamt ergibt sich ein Ueberschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten von 7.780.000 M., aus dem sich das neue Eigenkapital wie folgt zusammensetzen wird: Stammaktien 7 Mill. M., Vorzugsaktien 80.000 M., Rücklage 700.000 M. Demzufolge werden die bisherigen Stammaktien 10:1 gemindert durch Umstellung von 1000 M. auf 100 M. Nennwert. Die 6000 Stück Vorzugsaktien werden von 1000 M. auf 20 M. abgestempelt und sodann im Verhältnis 3:2 zusammengesetzt. Sie erhalten statt des 10fachen künftig 15 faches Stimmrecht.

Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister A:

H. Hommel, Kommanditgesellschaft in Mannheim. Zwei Kommanditisten sind ausgeschieden und zwei Kommanditisten eingetreten.

Bankgeschäft Wilhelm Rub, Kommanditgesellschaft in Mannheim. Die Prokura des Werner Schoringer ist erloschen. **Herbert Raffmann in Mannheim.** Kaufmann Karl Wambanz, Mannheim ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. Juli 1924 begonnen. Die Firma ist geändert in: „Herbert Raffmann & Co.“

Staudenmaier & Wiedemann in Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Wiedemann und Alex Staudenmaier, beide in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1924 begonnen.

Fischer & Co. in Mannheim, L. 10, 7. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Norbert Manes, Mannheim und Hugo Fischer, Heidelberg. Die offene Handelsgesellschaft hat am 31. Juli 1924 begonnen.

Einträge zum Handelsregister B:

Betriebsstoffversorgung Thermokrat G. m. b. H. in Mannheim: Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Mai 1924 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt. Richard Krumbiegel ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Hommel-Konzern Aktiengesellschaft Exportgemeinschaft deutscher Werkzeug- und Maschinenfabriken in Mannheim: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juli 1924 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma ist geändert in: „Exportgemeinschaft Deutscher Werkzeug- und Maschinenfabriken Aktiengesellschaft“. Erich Schultz-Bachhausen ist als Vorstandsmitglied und Albert Schlosser als stellvert. Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Waren und Märkte

Vom deutschen Teehandel

In der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes des deutschen Teehandels e. V. Hamburg wurde der Jahresbericht genehmigt, aus dem zu ersehen ist, daß der Teehandel sich heute wieder auf der ganzen Linie in steigender Preisbewegung befindet, von der man nach der allgemeinen Marktlage und nach den sonstigen statistischen Ziffern annehmen muß, daß sie für längere Zeit anhalten wird. Eine bedeutende Hebung des Teekonsums, die aus vielen Gründen im Interesse unserer Allgemeinheit liegt, würde durch eine merkliche Herabsetzung des hohen Teezolles herbeigeführt werden können, eines Zolles, der von allen Warengattungen des Zolltarifs die höchste Wertzahl aufweist. In der Mitgliederversammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der neue Zolltarif der deutschen Bevölkerung eine wesentliche Herabsetzung des jetzigen Zollsatzes für Tee bringen möge, der den berechtigten Wünschen des Konsums und des Handels entspricht. Schließlich befand sich die Mitgliederversammlung mit einigen Auswüchsen, die sich im Handel mit gepacktem Tee ergeben haben. Es wurden, um einer Irrführung des Publikums vorzubeugen, Maßnahmen beschlossen derart, daß in Zukunft bei ausländischen Packungen, die fast ausschließlich in Deutschland erfolgen, zum mindesten neben der ausländischen Gewichtsangabe die deutsche Gewichtsangabe deutlich erkennbar sein muß. Weiter wurde beschlossen, dem Unfug entgegen zu treten, der mit der Bezeichnung „russischer Tee“ getrieben wird, denn Tee wächst ebensowenig in Deutschland wie in Rußland.

Berliner Metallbörse vom 27. August

Preis - Festmark für 1 Kg.		27	
Elektrolytkupfer	225,25	Aluminium	2,40-2,50
Rotkupfer	1,51-1,51	in Barsen	4,80-4,90
Blattnickel	0,51-0,54	Disc. ausländ.	4,75-4,85
Wismut	0,52-0,64	Wismut	2,50-2,60
Antimon	0,62-0,63	Nickel	1,80-1,90
Platin	0,54-0,55	Antimon	1,80-1,90
Aluminium	2,45-2,50	Silber für 1 Gr.	33,50-34,50
		Platin s. B.	

London, 27. August (WB) Metallmarkt. (in Lat. 1 d. engl. l. v. 1016 AG.)	
Kupferkass	62,75 63,15
60.3 Monat	63,75 64,15
60. Elek. 10	67,75 68,15
bestselect.	67,75 68,15
Nickel	135,135
Zinn Kass.	252,254 25
Zink	32,00 32,75
Quecksilb.	13,25 13,50
Regulus	48,00 48,00

Magdeburg, 27. Aug. Zucker innerhalb 10 Tagen 23,25-23,50, Lieferung innerhalb 4 Wochen — Goldmark.
Bremen, 27. Aug. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 30,36 (30,05) Dollarcenta.

Schifffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. Columbus am 24. 8. an New York; D. Bremen am 21. 8. Bishop Rock pass.; D. Lützow am 23. 8. ab Bremerhaven; D. George Washington am 23. 8. ab Bremerhaven; D. America am 22. 8. an Bremerhaven; D. President Roosevelt am 25. 8. ab Bremerhaven. — Bremen-Baltimore: D. Ludwigshafen am 21. 8. an Norfolk; D. Hornfels am 23. 8. ab Philadelphia. — Bremen-Cuba: D. Horncap am 20. 8. ab Cienfuegos. — Bremen-Brasilien: D. Hameln am 22. 8. ab Santos; D. Minden am 20. 8. ab Macelo. — Bremen-La Plata: D. Werra am 22. 8. an Hamburg; D. Sierra Cordoba am 22. 8. an Bremen; D. Sierra Nevada am 23. 8. ab Santos; D. Greifeld am 24. 8. Dover pass. — Bremen-Australien: D. Göttingen am 20. 8. an Kapstadt; D. Westfalen am 21. 8. an Melbourne. Bremen-Ostasien: D. Pfalz am 22. 8. an Genoa; D. Schlesien am 21. 8. an Dalny; D. Aachen am 23. 8. ab Hongkong nach Schanghai; D. Trier am 23. 8. ab Perim nach Colombo; D. Elberfeld am 25. 8. an Rotterdam.

Börsenberichte

Mannheimer Aktienbörse

Mannheim, 27. Aug. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Es notierten: Rheinische Hypothekbank 5,55 bz. B., Badische Anilin 18,75 etwas bz. G. bis 19 bz. G., Bremen-Besigheimer 24 G., Badische Assekuranz 80 bz. G., Mannheimer Versicherung 75 G., Württemberg. Transportversicherung 30 G., Seilindustrie 6,50 B., Benz 3 3/4 bz. G., Dinger Maschinen 5,50 G., Gebr. Fahr 6 bz. G., Hedderheimer Kupfer 6,75 G. 7 B., Knorr-Heilbronn 3,6 G., Mannheimer Gummi 2,25 bz. G., Neckarsulmer 4 1/4 bz. G., Pfälzer Mühlenwerke 3 bz. G., Rheinelektra 8 3/4 G., Salzwerk Heilbronn 43 bz. G., Schlink u. Co., Hamburg 35 G., Unionwerke 8,50 B., Freiburger Ziegelwerke 1,75 bz. G., Wayss u. Freytag 3,25 B., Zellstofffabrik Waldhof 9 1/2 bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 42 bz. G. und Zuckerfabrik Waghäusel 3 3/4 bz. G.

Devisenmarkt

Der internationale Devisenmarkt blieb im Hinblick auf die bevorstehenden Entscheidungen auch heute früh wieder farb- und geschäftslos und ohne jede Anregung. London gegen Paris 83 und der Dollar 18,50 Franken, unverändert.

Ruhrbergbau und Micumsystem. Wie verlautet, sind in London bezüglich des Micumsystems besondere Abmachungen getroffen worden. Es scheint danach, daß die Micumkommission in Essen nur noch die Lieferungszeit und Lieferungsarten zu bestimmen hat. Die weitgehende Kontrolle der Produktion, bisher die Hauptaufgabe der Micum, fällt fort. Es tritt sonach bezüglich der deutschen Kohlenlieferungen das gleiche System wieder



Die grosse Nachfrage nach unserer allgemein beliebten
Wassil-Cigarette-3Pf.
 steigert sich von Tag zu Tag. Wer Wassil probiert, ist entzückt von dem würzig süssen Duft, hervorgerufen durch das raffinierte Mischungsrezept alterfahrener Fachleute. Die Wassil-Mischung enthält nur ausgewählt rassistige Tabake aus den hochkultivierten orientalischen Tabakdistrikten.

CASANOVA

CIGARETTENFABRIK

Leeres
Parterre-Zimmer
 (Oberstadt) für Geschäft zu mieten gesucht. An- gebote mit P. H. 21 an die Geschäftsstelle. *7007

Wohnungs-Tausch
 (auch Ringtausch)
 Geboten:
 in Wiesbaden neuzeitl., 5 Zimmerwohnung, in Kiel neuzeitl., 4 Zimmerwohnung ob. in Hagenburg neuzeitl., 5 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Zimmerwohnung, 2. u. 3. Zimmerwohnung, Angebote mit P. H. 33 a. b. Geschäftsstelle. *7049

Kub. Wappenstein sucht in besser. Hause *7046

zwei Zimmer und Küche
 mit eigen. Kitchin neuzeitl. Mietz. Trinkwasser, Gas, vorhanden, Angebote mit P. P. 31 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.
Ein Kind
 aus Hess. Herkunft wird aus Land in Liebesvolle Pflege genommen. Aufst. mit P. E. 21 a. b. Geschäftsstelle. *7021

Defekten vermittelt Frau Schmidt, T. I. 1. 23376

Vermietungen
Vermittlung
 von Leeren u. möbliert. Zimmern sowie Wohnz., Büros u. Lager, Vermietung von Autos, *3705

Immobilien-Büro
 Schmidt, M. 5. 2. Tel. 4833.

Schön möbl. Zimmer
 2 Bett., an Hof, Wasser zu verm. Sodenheimerstr. 24a, 3. Et. rechts. 23707

Zimmer
 geeignet für Büro, am Kaiserplatz, sofort zu vermieten. Näher. 23716

C. S. 5. 5. Et., 1/2-1/3 Uhr besichtigt

Möbl. Zimmer
 in schön. Lage Sodenheimerstr. zu vermieten. *7005

Bräuerei, 21

Rein, freundl. Part.-Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten, evtl. m. Verh. In erf. i. d. Geschäftsstelle. 23729

In gutem Hause

möbl. Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 23729

Gut möbl. Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 23729

Gut möbl. Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 23729

gemütl. Heim
 bei alter Dame, Straße zu erf. in d. Geschäftsstelle. 23745

Sehr schön. Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 23745

Möbl. Zimmer
 mit 2 Betten an 2. Hof, Mitte Hof zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 23745

Laden
 für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. *7045

Sodenheimerstr. 24a, 3. Et. rechts. 23707

Offene Stellen

Mannheimer Renntage!
 Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 5. bis 14. September dieses Jahres werden

Verkäufer
 angenommen. — Zu melden in der Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger“

E. G. 2. 5240

Dame
 30. Jahre, alleinstehend, mit guter Ausbildung, Bildung, auch i. Haus- halt u. Köchen bewandert, sucht entlieh. Beschäftigung. Angebote mit O. Y. 15 a. b. Geschäftsstelle. *7023

Zum 1. September fleißiges, ehrliches

Mädchen
 m. gut. Kenntn. i. Küche u. Hausarbeit gesucht. *7003 D. I. 13. I. 150.

Keller, erf. edelg.

Mädchen
 nicht untr. 30 Jahr., das gut kochen kann u. etw. Hausarbeit überneh., für guten häusl. Haushalt auf 1. Sept. zu suchen. Frau G. Schmittler, 23731, Wolfstr. 13.

Tüchtiger Buchhalter
 in ungetriebener Stellung, Bilanzierer, vertraut mit amerikan. Ital. Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Rechn. u. Korrespondenz, sucht Stellung in Handel, Industrie oder Bank als Kassierer oder Buchhalter. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter O. M. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7055

Kauf-Gesuche
Haus
 mit Boden und großen Lagerräumen in zentraler Lage gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Wenn möglich, mit freistehender Wohnung. Angebote u. N. D. 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6745

Ankauf
 von Lumpen, Flaschen, Papier, Messing, Kupfer, Zink, Zinn usw.
Wachtel, S 4, 6, Tel. 7819
 herangebrachte Ware wird besser bezahlt.

Suche
 meine in besser. Lage der Altstadt gelegene

6 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör gegen gleichwertige

8 Zimmer-Wohnung
 zu tauschen.

Unterschieden nehme auf mich Angebote unter N. A. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 23732

Junges kinderloses Ehepaar mit ersten Referenzen sucht eiligst bestmögliche moderne

ca. 4 Zimmer-Wohnung
 Bestmögliche wird gemietet. Angebote unter N. P. 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 23718

Jüngeren Reisenden
 mit guter Allgemeinbildung, tüchtige, geschulte Verkäufer, bekannt bei den Groß- und Kleinhandlern der Kolonialwaren- und verwandten Branchen in Mannheim und Umkreis sucht

bekannt. Firma der Markenartikelbranche zum sofortigen Eintritt.

Zuständige Angebote mit Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften u. N. C. 109 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6242

Säuglingsschwester oder Kindergärtnerin
 mit guten Kenntnissen zu 2 Kindern von 1 1/2 Jahr. und 4 Monaten per 15. September gesucht. Frau Paul Schwegler, Kolonialwaren, Alsbachstr. 57. 23720

Unsere Arbeitsvermittlung
 sucht häusliche Dienststellen für 14 bis 20jährige Mädchen. Ferner haben wir stets junge Leute für Lehr- und Tagelöhnerstellen hier und auf dem Lande zu vergeben. 6252

Die verschieb. Firmen wollen sich bei Bedarf an uns wenden.

Evang. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst Mannheim, G 4, 2 (Fernspr. 5892).

Bauerbrandofen
 für Büro, in besten Zustand. Preis 7000

einige Zimmeröfen, mittl. bis sehr, gebraucht, abzugeben. C. I. 15, im Hof, Tel. 2985.

Verkäufe
 Achtung Villenbesitzer! Wunderschöne Gartenhaus zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 23712

Zu verkaufen preiswert

großes Eckhaus
 im Zentrum der Stadt, neuzeitl. Restauration, Gart., Büropark, u. Bodenheizung

Eckhaus am Ring
 mit Wirtschaft. Angeb. u. N. S. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. 23711

Herren- u. Damen-Kinderwagen
 sehr preiswert, einjährige Zahlungsbedingungen. 23702 J. 4. 5. 23702

2 pol. Kleiderschränke
 1 pol. Verließ, 1 Schließvorrichtung, 1 Schließvorrichtung. Bill. zu verkaufen. 23717

Reierfeldstr. 21, par.

Klavier
 in beste od. Kauf sofort zu verkaufen. C. I. 15, im Hof, Tel. 2985.

Lagerräume
 trocken, nahe Bahnhof-Wasserturm von der Engsthaus gesucht. Angebote unter M. P. 102 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6202

Wohnungstausch.
 Geboten in Heidelberg: 2 Zimm., Küche, Bad, WC, in Mannheim: 3 Zimmer-Wohnung, Angebote mit P. U. 85 a. b. Geschäftsstelle. 23757

Wohnungstausch.
 Geboten: Ein 3 Zimm. Wohnung in J. 1. Geboten: Ein 3 Zimm. Wohnung, Angebot mit P. M. 28 a. b. Geschäftsstelle. *7040

Wohnungstausch.
 Wer sucht in Mannheim mit Wohnung in R. 117 Angebote mit O. X. 14 a. b. Geschäftsstelle d. Bl. 23729

Wohnungs-Tausch
 4 Zimmer und Küche gegen

2 Zimmer und Küche
 gegen: Schwabingerstr., Lindenhof od. Rodgau. Angebote mit O. C. 44 a. b. Geschäftsstelle. 23742

Vertretung
 in Kunst, Düngemittel unter ähnlichen Bedingungen für folgende Distrikte zu vergeben: Sandhofen, Waldhof, Sodenheim, Siedelshaus, Obingen, Großschäfen, Schriesheim.

Konst. unter M. G. 48 an die Geschäftsstelle.

Vertreter
 die in der Haus- und Köchen-Geschäfte in Stadt und Land eingeladen sind, werden von ersten Meistern für die Übernahme eines gangbaren Waren-Artikels

sofort gesucht.

Gilgengasse erbeten unter N. G. J. 473 an Ala Hausenstein & Vogler, Nürnberg. Fern

Servier-Fräulein
 20 Jahre, nicht unter 50 Jahren. *7080

Café, Restauration, Sodenheim, 18.

Alteinständiges Alleinmädchen
 sucht bei gut. Lohn u. Verdienst. 23736

Gelbfisch, U. 4. 6. 2. Et.

Frau
 oder älteres Mädchen — auch Köche — gesucht. Angebote mit P. Y. 40 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche
Junger Mann
 (Fr. Schmeier), 20 J., seit 2 Jahr. in Deutsch- land, perfekter Korrespondent in deutscher u. französischer Sprache, gute Kenntnisse des engl. u. italien. Sprache, in d. Position gleich welcher Branche als *7050

Fräulein
 24 Jahre, schon längere Zeit in Stellung tätig, sucht sich zu verändern, am liebsten bei einetl. Herrn od. Dame, evtl. bei älter. Ehepaar. Angebote mit N. O. 70 an die Geschäftsstelle. *6052

Fräulein
 gute Koch- kün., mit schön. Hand- schrift, in d. Küche als

Kontoristin
 gute Kenntnisse vorhanden. Off. Angeb. mit P. Y. 87 a. b. Geschäftsstelle. *7057

Belegte Stenotypistin
 sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Angebote mit P. K. 20 an die Geschäftsstelle. 23724

Saubere Putzfrau
 sucht auf einige Stunden täglich Beschäftigung. Frau Hoffmann, Bürgermeier, Fuchstr. 39. *7042

Meisterspiel-Phonola
 wenig gebraucht, billig bei 1241

Heckel, Pianos, O 3, 10, Kanststr.

Pianos
 schwarz, verkauft. 23. Geisel, Weidstr. 35, 2. Hof, par. 23001

Einem großen Fohlen hatte u. Schweißere

Kisten
 hat preiswert abzugeben. Karl Verghauer, *7055 N. 4. 24.

Sportauto
 zweifach mit Motor, sehr leicht, neu, schnell u. bequem, best. Bill. Näher. in d. Geschäftsstelle. 7.

Covercoat
 f. neu. preisw. zu verk. Schiff Mannheim 64, Friedrichshafenstr. *7050

Miet-Gesuche.
 In Sandhofen ob. Umz. möbl. Zimmer zu verm. 23743

Geisel, U. 5. 1.

2-3 gut möbl. Zimmer
 mögl. mit Küche zu vermieten. 23701

Frau Pauline, Straßl, Nationaltheater.

Wohnungstausch.
 Geboten: 4 Zimmer, Wohnung mit Bad, nahe Hauptstr. Geboten: 5 Zimmer, Wohnung. Angebote mit P. X. 30 an die Geschäftsstelle.

Gerüchelt, Kaufmann sucht per sofort

schön möbl. Zimmer
 in gut. Hause (Verobelp), Angebote unter P. L. 27 a. b. Geschäftsstelle d. Bl. *7058

Wohnungs-Tausch
 4 Zimmer und Küche gegen

2 Zimmer und Küche
 evtl. mit Möbeln. Gute Trinkwasserleitung vorhanden. Näheres. Näheres. Kontakt. 19.

Stadtreisender
 für Autokennzeichen, Bereifung englos und deutsch, Benzol, Öl von athengetriebenen Autos, auf Provision gesucht.

Gute Unterfertigung sowie Einarbeitung wird verlangt.

Nur gleichberechtigte, fleißige Herren mit Besondere zur Industrie und Automobilisten, die ein zuverlässig umgeben unter N. B. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6240

Perfekte Stenotypistin
 sofort gesucht.

Gewissenhaftes Arbeiten, Verlässlichkeit mit den Abl. Büroarbeiten erforderlich.

Numerationsarbeiten mit Zeugnisabschriften und möglichst umgeben unter N. B. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6240

Abgeb. Beamter
 (Verf. u. Bankbuch tätig gewesen) sucht Stelle gleich welcher Art, evtl. auch als Bürobeamter, Portier usw. Angebote unter O. F. 97 an die Geschäftsstelle. 23724

Meisterspiel-Phonola
 wenig gebraucht, billig bei 1241

Heckel, Pianos, O 3, 10, Kanststr.

Pianos
 schwarz, verkauft. 23. Geisel, Weidstr. 35, 2. Hof, par. 23001

Einem großen Fohlen hatte u. Schweißere

Kisten
 hat preiswert abzugeben. Karl Verghauer, *7055 N. 4. 24.

Sportauto
 zweifach mit Motor, sehr leicht, neu, schnell u. bequem, best. Bill. Näher. in d. Geschäftsstelle. 7.

Covercoat
 f. neu. preisw. zu verk. Schiff Mannheim 64, Friedrichshafenstr. *7050

Miet-Gesuche.
 In Sandhofen ob. Umz. möbl. Zimmer zu verm. 23743

Geisel, U. 5. 1.

Inmitten der Stadt
 Zentralpunkt aller Straßenbahnen

Ein Stockwerk
 8-9 Räume, ca. 400 qm für Büro, Musterlager vornehmer Gebrauchsartikel oder als Ausstellungsräume 23240

zu vermieten.
 Bewerber erhalten nähere Auskunft unter M. L. 198 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neues Theater Rosengarten.
 Letzte Spielwoche.
 Heute Donnerstag, den 28. August 1924
„Madame Pompadour“
 Anfang 8 Uhr.
 Freitag, den 29. August 1924
 Gastspiel in Ludwigshafen a. Rh.
 im städt. Gesellschaftshaus:
„Die Fledermaus“
 mit folgender Gastbesetzung:
 Rosalinde Beria Lampert-Croneck
 Frank Hans Herbert-Michels.
 Verstärkte Orchester.
 Vorverkauf in den Geschäftsstellen des Bühnen-
 volksbundes Ludwigshafen a. Rh. Nord: Prinz-
 regentensasse 44; Süd: Bismarckstrasse 102
 (Dr. Jäger'sche Buchhandlung)
 Anfang schon 7 1/2 Uhr.

Tanzschule V. Geisler.
 Donnerstag, 28. Aug. abends 8 Uhr,
 beginnen in meinen Unterrichtsstunden im
 Schwarz in Adler, Lützenberg, Freitag,
 3. Septbr. Concordialheim, Langstr. 36
meine Herbsttanzkurse
 Geht Anmeldungen erbitte ich in den Lokalen
 und in meiner Wohnung Langstr. 28. *7064

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerlöschlichem Ratschluß entschlief
 sanft nach kurzem schweren Leiden, gestern mittag um
 4 Uhr, meine liebe Frau, unsere treubestorgte Mutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante *7075
Maria Volz geb. Krauss
 im Alter von 45 Jahren
 Mannheim (Holzstraße 18), 28. August 1924.
 In tiefer Trauer:
**Adam Volz
 Hermann Volz (Sohn)
 Ilma Volz (Tochter)**
 Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, nach-
 mittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.
 Für die letzten Beweise der Verehrung
 unseres teuren Entschlafenen und für
 die herzliche Teilnahme an unserem
 grossen Leid, sagen wir innigen Dank
 *7068
Michael Jung IV. Kinder.

Apollo
 MANNHEIM
 Montag, 1. Sept., abends 8 Uhr
ERÖFFNUNG
12
 internationale
 Variété-Sensationen

Ueberspannte Nerven erfordern
Fochtenberger

 Kölnisches
 Wasser
 Infolge seiner besonderen Zusammen-
 setzung hervorragendes Stärkungsmittel
 für schwache Augen!
 Neu! Em88
**Fochtenberger
 Kölnischwasserseife**

In tiefem Schmerze zeigen wir das un-
 erwartet rasche Ableben unseres lieben
 Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,
 Schwagers und Onkels, Herrn
Heinrich Eichele
 an. *7051
 Mhm.-Rheinau, den 27. August 1924.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Eichele geb. Maas.
 Die Beerdigung findet Freitag, mit-
 tags 5 Uhr statt.

Habe mich als prakt. Arzt hier niedergelassen.
Dr. med. Willi Friedmann
 L 15, 12 Tel. 10033
 Sprechstunden: 8 1/2 - 10 Uhr vormittags und
 3 - 5 Uhr nachmittags. *7047

Von der Reise zurück!
Dr. Caspary
 Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
 Q 1, 5/6 am 00

Von der Reise zurück!
Karl Meyer
 staatl. geprüfter Dentist Ex/84
 N 4, 17 Mannheim Tel. 2188

Wir
 empfehlen jedem Brautpaar und
 jedem Möbelkäufer nur gute
 Möbel zu kaufen.
Verschenken
 können auch wir unsere Ware nicht,
 aber unsere Preise für Schlaf- u.
 Speisezimmer, sowie Küchen
 u. Einzelmöbel sind außerordent-
 lich niedrig im Verhältnis zu der be-
 kannt guten Qualität unserer
 6254
Möbel.
Möbelhaus Ohrenstein.
 S 4, 23/24

Sonderschnellzug
 des Gewerbevereins und
 Handwerkerverbandes Mannheim
 nach Stuttgart und zurück
 am Sonntag, den 31. August
 zum Besuch der
 6218
 Bauausstellung und der Gartenbauausstellung
 in Stuttgart zu billigen Preisen.
 Abfahrt in Mannheim vorm. 6.35
 Ankunft in Stuttgart vorm. 9.15
 Rückfahrt ab Stuttgart ab. 10.10
 Ankunft in Mannheim 1 Uhr nachts
 Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschlt.
 Einleitgelder in die Bau- u. Gartenbauaus-
 stellung sowie Führer nebst Ausstellungs-
 u. Stadtplan ab Mannheim nur M. 7,
 Solortige Anmeldung und
 Kartenabgabe in Mannheim:
 Verkehrsverein, Rathausbogen 47/48
 Geschäftsstelle des Gewerbevereins u. Hand-
 werkerverbandes Mannheim, M. 3, 3
 Albert Woll, Tattersallstraße 31
 Beteiligung für Jedermann.

Feinstes Salatöl Liter	M. 1.06
Würfelzucker Pfund	0.45
Malzkaffee	0.16
Makkaroni	0.35
Weizengriß	0.22
Vollreis	0.22
Friedrichsdorfer Zwieback . Paket	0.14
Zündhölzer	0.20
Soda bel 10 Pfund	0.05
Marmelade Pfund	0.35

Bei Einkauf von 1 Paket Lux-Seifenfloeken und
 1 Paket Persil gebe ich 1/2 Pfund Würfelzucker gratis
 Ausserdem bleibe ich sämtliche Lebensmittel zu
 billigsten Preisen an. 6244

Friedrich Schreckenberger
 Filialen: H 3, Sa, Mittelstraße 97,
 Pflügersgrundstraße 37,
 Waldhofstraße 3,
 Käferthal: Grauer-Weg, 5
 Feudenheim: Leopoldshöhe,
 Neckarau: Wülfersstraße 22,
 Neckenheim: Hildstraße 25,
 Neckarhausen: Hauptstr. 18
 Neu eröffnete Geschäfte:
 Brühl: Hauptstraße 21,
 Ketsch: Schwetzingenstr. 15,
 Sandhofen: Deutsche Gasse 12
 ab Freitag, den 28. August geöffnet.

Lagerhalle
 mit Geleisenschluss, Nähe Güterbahnhof, zu kaufen
 gesucht. Angebote unter M. P. 193 an die Ge-
 schäftsstelle Meles Blattes. 6170

Drucksachen liefert schnell und billig.
 Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.

Wir haben ab Lager Mannheim-Rheinau abzugeben:
ca. 500 Tonnen Ruhr-Füllfokoks
 ca. 15-20 mm, nachgeleibt, zum Preise von G.-Mk. 26.—,
ca. 300 Tonnen Ruhr-Füllfokoks
 ca. 20-40 mm, nachgeleibt, mit etwas Ruhr-Nußkohlen gemischt,
 zum Preise von G.-Mk. 24.—, für je eine Tonne frei Rheinamweg
 Mannheim-Rheinau. 6210
 Ferner ab Lager Hafensstraße 13/15:
Ruhr-Füllfokoks
 ca. 15-20 mm, zum Preise von G.-Mk. 1.30 pro Zentner frei Lager.
Heinrich Glock, G.m.b.H.
 Hafenstr. 13/15. Tel. 9180-9182.

5% Goldmark-Anleihe
 d. Fa. Freudenberg & Cie.
 G.m.b.H., Frankfurt a.M.
 Die am 1. Sept. d. J.
 fällig, 5% Anleihe ist
 welche gelangen unter
 Begünstigung eines
 Kurzinhabers für den
 Bill. M. 98.60
 für G.-Mk. 100.—
 abzüglich Kapitalertrag-
 steuer bei der Rheinischen
 Creditbank, Mannheim,
 u. deren Zweigstellen
 zur Kaufnahme. 1239

Tanz-
 Schule Pfirrmann
 Freitag
 Repetitionsabend L. Hallhaus
 Sonntag *7000
 Freudenheim im „Schwanen“
 NB Beg. neu Kurse Mont-
 tag, u. Dienstag 2 Sept.
 Größere
Hausverwaltungen
 werden noch entgegen-
 genommen. Angeb. erb.
 unter Q. A. 48 an die
 Geschäftsstelle. 63740
Baugrund
 (Boden und Gummis) ab-
 gegeben. 63715
 Telefon Nr. 4834.


HAMBURG-AMERIKA LINIE
SCHNELLDIENST
 FOR PASSENGER AND FRIGHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO
 Abfahrtsstage:
 D. Toledo 12. September
 D. Holsatia 15. Oktober
 D. Toledo 15. November
 D. Holsatia 20. Dezember
 Vorzügliche Einrichtung erster Klasse (Staatzimmerdecken), zweiter
 Klasse, Mittel-Klasse und dritter Klasse.
 Ermässigte Fahrpreise 1. Klasse von 2 43.— an.
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Reiter, 1. Pa. Gebr. Frau Nachl., Brückenstr. 5
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31
 Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstr. 15 525
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19
 General-Vertretung für den Freistaat Baden:
 Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.


Jeder denkbare
Komfort
 und freundliche aufmerksame Bedienung
 wird den Passagieren der dritten Klasse
 auf den Dampfern der United States Lines
 nach New-York geboten. Prachtvolle zwei-
 vier- und sechsbettige Kabinen, geräumig
 und gut ventiliert. Vorzügliche, reichhaltige
 Verpflegung. Bibliothek, Rauch- und Ge-
 sellschaftszimmer. Grosser Deckraum. Jede
 denkbare Fürsorge für das Wohlbefinden
 der Passagiere. Verlangen Sie — kostenlos —
 den illustrierten Prospekt und Segeltafel
UNITED STATES LINES
 BERLIN W. 9. MANNHEIM
 Unter den Linden 1. Poststr. 117. Tel. 117
 General-Vertr.: Norddeutscher Lloyd Bremen

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung
 wieder erschienen:
Mannheim
 in Sage und Geschichte
 Volkstümliche Erzählungen
 von
Gustav Wiederkehr
 Vierte reich illustrierte Auflage
 Preis: Mk. 6.—
Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
 Mannheim, E 6, 2 5239

Pläne, Berechnungen u. Ausführung von
Neu- und Umbauten
 Villen, Wohn-, u. Geschäftshäuser, Fabriken usw.
 Vermittlung von Baukostenzuschüssen und
 Hypotheken, Gutachten. 635-2
W. Leonhardt, Architekt L 13, 12a
 Fernruf 2584.
 Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Worgen früh auf der Tribüne Kuhfisch.
 Anfang-Nr. 1209. 661

Die Tanz-Schule
Friedrich Heß Mannheim
 Hotel Odenheimer D 5, 2
 nimmt Anmeldungen entgegen
 Einzeln, in Zirkeln, Vereins- u. Schüler-Kurse
 sowie Korporationen
 Einteilungshalber Sonntags nachmittags
 von 4 bis 8 Uhr
 Sprechstunden in meinem Saale D 5, 2 — Alles
 weitere dürfte genügend bekannt sein.
 6298 **Friedrich Heß.**

Graue Kopf- u. Barthaare
 erhalten naturgetreue und waschbare Farbe
 mit Hennigson's Haarfarbe „Julco“
 Fertig in einer Glöckel leichte Anwendung.
 Unschädlich! Dem heissen Stand bis tiefem März.
 Roben-Apothek. Glühorn- u. Wöden-Apothek.
 Karlshof-Drogerie. Storch-Drogerie a. Markt.
 Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften
 Immer in allen Farben an: Lager: Leo Treusch.
 64172

Biete an solange Vorrat reicht!
 Eich-Schlafzimmer (180 br. Spiegelschr. 430
 Marm. Stühle u. Handtuchhalter) von 350
 Nußhol-Schlafzimmer (mit Spiegelschr. 350
 Marm. Stühle u. Handtuchhalter) von 355
 Eich-Speisezimmer, fertig gebietet (mit 400
 Eich, 160 br., m. Auszugstisch u. 4 Stühle) 460
 Eich, gestr. Speisezimmer mit Tisch von 460
 Naturfas. Küchen, komplett mit Linoleum
 und Messingverglasung von 75 an
 Pol. Schränke, 130 breit von 35 an
 Eich. Bettstellen von 65 an
 Pol. Vertikow mit Spiegel von 50 an
 Eich. Scherenschränke von 40 an
 Waschkommoden von 22 an
 Eich. Nähtische von 38 an
 Eich. Rauchtische mit Metallplatte von 38 an
 sowie pol. Bettstellen pol. Waschkommoden,
 Matratzen, Kiste, Chaiselongue, Pflanzschalen
Herrenzimmer
 in großer Auswahl zu konkurrenzlos bill. Preisen
 Zahlungsvereinfachung wird gestattet 6222
Im Möbelhaus Starkand
 Laden T 2, 8 Lager T 2, 15

Warum
 nicht es
 in den engen
 Planken so gut
 noch frischem
 starken Kaffee